

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Die Insel Gavdos im Libyschen Meer: ein Besuch am südlichsten Ende Europas

Ein Beitrag unserer NLUK-Mitglieder *Diana P. Bailey* und *Maria Eleftheria*, Kreta



Die Hellenische Republik ist reich an Inseln und kleinen Felseneilanden, die zusammen genommen etwa 19 % der Gesamtfläche Griechenlands ausmachen. Kreta, die größte griechische Insel, ist von mehreren Inselchen und Felsen umgeben, von denen das größte, und zugleich einzig dauerhaft bewohnte, das Eiland Gavdos ist. Die Insel liegt etwa 22 Seemeilen südlich von Kreta (Loutro) im Libyschen Meer. Sie hat eine Ausdehnung von ca. 30 Quadratkilometer. Die höchste Erhebung erreicht eine Höhe von über 360 m. Die Entfernung zur afrikanischen Nordküste (Bengasi) beträgt rund 160 Seemeilen. Zusammen mit ihrer unbewohnten kleineren, etwa 5 Seemeilen in nordwestlicher Richtung entfernt liegenden Schwesterinsel Gavdopoula bildet Gavdos die südlichste Gemeinde Griechenlands. Die Inseln wurden in das Programm Natura 2000 aufgenommen, mit dessen Richtlinien erstmals ein umfassendes rechtliches Instrumentarium zum Lebensraum- und Artenschutz in der Europäischen Union zur Verfügung steht.

Das Klima auf Gavdos ist gemäßigt. Die Winter sind insgesamt milder und trockener, die sommerlichen Hitzewellen viel weniger ausgeprägt als auf Kreta. Wer es sich zeitlich und finanziell leisten kann, sollte einen Aufenthalt im Herbst oder Frühjahr in Erwägung ziehen. Die Insel hat dann kaum menschliche Besucher, dafür machen viele Zugvögel auf ihrem Weg von oder zur Nordküste Afrikas Rast auf Gavdos und Gavdopoula, die sich dann für kurze Zeit in Ornithologen Paradiese verwandeln (**Abb.:** eine Schafstelzenart, die in Afrika überwintert). Zudem leben einige vom Aussterben bedrohte Tierarten, wie beispielsweise die Mönchsrobbe (*Monachus monachus*), in den umgebenden Gewässern. Delphine, Wale und Meeresschildkröten können hier in ihrem Lebensraum beobachtet werden.



Doch auch für die mehr an der Flora Interessierten ist einiges geboten (siehe **Abb.:**): Auf Gavdos wurden bislang Hunderte von Pflanzenarten katalogisiert, unter ihnen ein kleines unscheinbares Hasenohr (*Bupleurum gaudianum*) als Endemit. Der aus Nordafrika stammende Schöne Wasserstern (*Callitriche pulchra* Schotsman), soll sich auf der Nordseite des Mittelmeeres allein hier auf Gavdos angesiedelt haben. Besonders in Küstennähe, aber vereinzelt auch im Inselinneren, ist der Großfrüchtige Wacholder (*Juniperus macrocarpa*) zu finden, der hier zu hohen, imposanten Bäumen heranwächst. An den sandigen Stränden findet sich, den wandernden Dünen angepasst, Kopf-Thymian (*Thymbra capitata*) mit deutlich verlängerten Ästen. Ansonsten ist Gavdos reich mit Kalabrischen Kiefern (*Pinus brutia*) und Phönizischem Wacholder (*Juniperus phoenicea*) bewachsen (siehe **Abb.** unten links). Die auf Kreta fast allgegenwärtigen Olivenbäume sind hier ein eher seltener Anblick.



Wer gerne ausgedehnte Spaziergänge unternimmt, wird auf Gavdos sehr gut ohne Fahrzeug auskommen. Neben den verhältnismäßig wenig befahrenen, asphaltierten Straßen überzieht ein Netz alter und neu angelegter Pfade die Insel. Diese Wege sind jedoch nur zum Teil gut befestigt und ausgeschildert. Auswaschungen, wie auf dem Bild links zu sehen, macht aus einem Spaziergang schnell eine anspruchsvolle Wanderung. Es empfiehlt sich geländetaugliches Schuhwerk! Unterwegs laden insgesamt sehr saubere, gepflegte Rastplätze zum Verweilen ein.



Besucher können auf Gavdos viel Natur entdecken, wunderschöne, saubere Sandstrände, kristallklares Wasser, und die Art von Stille und Beschaulichkeit, die in unserer hektischen Welt inzwischen so selten geworden ist (Abb. unten: Strand von Sarakiniko, links mit Blick auf die schneebedeckten Berge Kretas). Die Unterkünfte sind einfach und zweckmäßig. Wer Zimmerservice und wummerndes Nachtleben braucht, ist hier am falschen Platz. Selbst an den Stränden der Nordküste ist für wahre Nachteulen verhältnismäßig wenig los.



Kapellenliebhaber sind dagegen richtig: auf Gavdos soll es mehr als ein Dutzend (allerdings zumeist eher unscheinbare) Bethäuser geben (Abb. links: die älteste Kirche Agios Nikolaos im Nordwesten der Insel).

In der Hauptreisezeit wird Gavdos von vielen Tagestouristen besucht, die die verbesserten Fährverbindungen zwischen den Häfen an der Südküste Kretas und der Insel für einen kurzen Aufenthalt nutzen.



In den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde Gavdos von Hippies und Aussteigern entdeckt. In unseren Tagen strömen im Sommer zuhauf junge Griechen an Gavdos' Strände, um für ein paar Tage Hippieromantik und Highlife zu erleben (siehe **Abb.** links).

Linien-schiffe verkehren in den Sommermonaten wöchentlich mehrmals zwischen Agia Roumeli, Paleochora, Chora Sfakion, und dem Hafen Karave auf Gavdos. Aber auch von den Hafentorten Agia Galini oder von Matala aus starten dann Ausflugsboote in Richtung Karave. In geringem Umfang werden auch Autofähren eingesetzt. Die Schiffsverbindungen sind via Internet aktuell abrufbar.

Allerdings muss bei der etwa 3stündigen Überfahrt immer auch das Wetter mitspielen. Besucher sollten im eigenen Interesse zeitraubende Eventualitäten einplanen und auch in den Sommermonaten in jedem Fall genug Raum für wetterbedingte Verzögerungen lassen. Reisende, die auf Medikamente angewiesen sind und auch Raucher sind gut beraten, wenn sie sich vor Besteigen des Schiffes mehr als ausreichend mit ihrer Medizin bevorraten. Und eine gut gemeinte Warnung: keinesfalls sollten sich Reisewillige mit Booten ohne Konzession „privat“ für ein paar Euro von Kreta nach Gavdos übersetzen lassen. Wenn die Kapitäne der regulären Linienschiffe mit ihren Pötten im Hafen bleiben, ist es meist auch für Touristen besser, die Füße an Land zu halten.

Der Hafen Karave (**Abb.** unten li.) befindet sich an der Ostküste der Insel. Er wurde vor einigen Jahren ausgebaut und bietet nun ganzjährig guten Schutz. Es gibt einen Auto- und Rollerverleih. In der Nähe befindet sich auch Gavdos' einzige Polizeistation.

Eine asphaltierte Straße verbindet Karave mit dem Hauptort Kastri, der im Inselinneren auf 220 m Höhe liegt. Hier leben knapp zwei Dutzend Menschen. Es gibt eine Arztstation, eine Schule, und das Verwaltungsbüro der Inselgemeinde. In der Nähe der Siedlung befindet sich ein Landeplatz für Helikopter (**Abb.** unten re.). Auffallend ist der zuweilen krasse Unterschied zwischen den alten, oft verfallenen Steinhäusern und Bauten neueren Datums, zu meist Apartments für Gäste.



Eine weitere asphaltierte Straße führt nach Sarakiniko, die wohl bekannteste Örtlichkeit der Insel. Die Bucht ist von einem breiten Dünenstreifen gesäumt (**Abb.** unten li.), auf dem vor allem Thymian und Wacholderbäume wachsen. Hier befinden sich einige Tavernen und Bars, es gibt den einzigen Lebensmittelladen und Telefon, einen Auto- und Rollerverleih, und ein Amphitheater in dem gelegentlich Veranstaltungen stattfinden (**Abb.** unten Mitte). In Sarakiniko werden erfreulich auch viele private Solaranlagen betrieben (siehe **Abb.** unten re.).



Der Name Sarakino weist möglicherweise auf eine ehemalige Nutzung der Bucht als Ankerplatz durch die Sarazenen hin. Auf der felsigen, weit ins Meer ragenden Landzunge, finden sich unterschiedliche Gesteinsarten in verschiedenen Farbtönen, in teils bizarren Formen und in durchaus beeindruckender Größe. (Abb. unten).



In den 1930er Jahren, während der Metaxas-Diktatur, lebten auf Gavdos zahlreiche, verbannte Regimekritiker. Es sollen zeitweise mehr als 250 Menschen (darunter führende Köpfe der griechischen kommunistischen Bewegung) auf der Insel interniert gewesen sein, die, wie es heißt, hier kleine Gärten zur Selbstversorgung angelegt haben. Die Figuren hinter dem Maschendraht sollen an diese Zeit erinnern.



An der Küste im Norden und Nordwesten gibt es abgelegene Strände wie Pyrgos und Potamos zu entdecken, die zu Fuß von Kastri aus, wenn man dem Pfad nach Ambelos folgt, in etwa einer Stunde erreichbar sind.

Der traumhafte Strand von Agios Ioannis an der Nordspitze, mit seinen phantastisch anmutenden Baumgebilden und dem schönen Ausblick auf Gavdopoula, ist im Sommer von Campern und FKKlern bevölkert.

Der Ort Ambelos, die höchstgelegene Siedlung auf Gavdos, liegt im Westen der Insel auf 300 m Höhe. Ein blendend weiß getünchtes Kirchlein steht zwischen verfallenen Steinbauten. Nur zwei Häuser sind bei unserem Besuch bewohnt. Von Ambelos aus kann man weit in alle Richtungen blicken.



In der Nähe befindet sich der zu Ende des 20. Jahrhunderts wieder errichtete Leuchtturm. Der alte Signalturm, im Jahr 1880 auf der höchsten Erhebung der Insel erbaut, war mit einer Feuerhöhe von 380 m noch Jahre nach seiner Inbetriebnahme das zweithöchste Leuchtfeuer weltweit gewesen, bevor er während der Zeit der Besatzung im 2. Weltkrieg von den Deutschen zerstört wurde. Der restaurierte Leuchtturm nahm, in Zeiten des allgegenwärtigen GPS, seinen Betrieb nicht mehr auf. In dem Rundbau ist ein kleines Museum eingerichtet. Im Nachbarhaus gibt es ein kleines Kafenio. Ein weiteres kleines Museum und ein Kafenio werden vom Priester der Inselgemeinde im Weiler Vatsiana betrieben.



Hier, in der geografisch südlichsten Ortschaft Europas, beginnt auch ein etwa 4 km langer Schotterweg, der zum Kap Tripiti führt, wo sich die vermutlich bekannteste Naturattraktion des Eilandes befindet: die drei riesigen Felsbogen, die das Meerwasser aus dem Inselgestein gespült hat.

Den südlichsten Punkt Europas markiert ein riesiger Stuhl. Der südlichste Baum Europas steht ganz in der Nähe. Es ist ein Großfrüchtiger Wacholder.

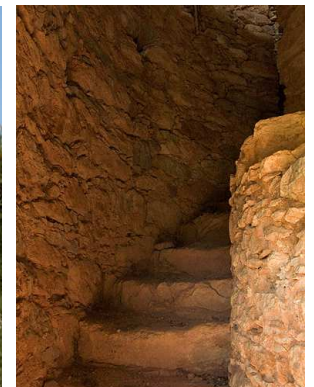


Zu Anfang des 20. Jahrhunderts soll Gavdos über 500 Bewohner gehabt haben. Nach dem Griechisch-Türkischen Bevölkerungsaustausch von 1923/24, aber vor allem nach Ende des II. Weltkrieges und in den frühen 1950er Jahren, verließen immer mehr Gavdioten ihre Heimat und versuchten, ihr Glück auf Kreta oder dem griechischen Festland zu finden. Manche Siedlungen auf der Insel wurden ganz aufgegeben; inzwischen werden einige Ortschaften von einer einzigen Familie, oder auch nur einem einzigen Individuum bewohnt.

Mittlerweile leben auf Gavdos noch etwa 50 Menschen, die Tierhaltung und Landbau betreiben. Der Fischfang spielt erwerbsmäßig kaum noch eine Rolle. Eine Haupteinnahmequelle stellt in den Sommermonaten für viele Gavdioten der Tourismus dar. Bei Nachfrage in den Tavernen ist es einfach, eine Möglichkeit zur Inselumrundung per Boot zu finden. Die Insulaner sind in der Regel gute Seeleute, die auch einen erfahrenen Blick für das Wetter haben. Ein Trip zum Inselchen Gavdopoula ist vermutlich vor allem für Naturfreunde interessant, denn dieses Eiland bietet keine „Badeküste“ (**Abb.**: Besser als laufen: Unkonventioneller Touristentransport durch hilfsbereite Inselbewohner).



Viele Flächen auf Gavdos sind terrassiert, zumeist jedoch schwer zugänglich und für eine Bewirtschaftung mit Traktoren ungeeignet (**Abb.** unten li.). In früheren Zeiten wurde vor allem Getreide angebaut (in der Nähe von Kastri gibt es das noch halbwegs intakte Gebäude einer ehemaligen Mühle, **Abb.** unten Mitte und re.), große Herden von Schafen, Ziegen und sogar Kühen soll es auf Gavdos gegeben haben.



Über die Insel verteilt finden sich einige wenige natürliche Süßwasserquellen. In jüngerer Zeit wird versucht, den steigenden Wasserbedarf, den die wachsende touristische Erschließung mit sich bringt, durch die Bohrung neuer Brunnen zu decken. Das meiste für den Landbau benötigte Wasser wird nach wie vor in Zisternen aufgefangen.

Nachdem ein groß angelegtes Projekt zur Erzeugung von Strom mit Sonnenkollektoren aufgrund mangelnder Wartung vor einigen Jahren scheiterte und allenthalben Technomüll hinterließ, wird der Strombedarf vor allem wieder durch den Betrieb von Dieselgeneratoren gedeckt. Es gibt ein Kraftwerk in der Nähe von Kastri, doch sind viele Haushalte zu weit vom Verteilernetz entfernt, als dass ein Anschluss an dieses bezahlbar wäre. So knattern wie in alten Zeiten allenthalben die Stromerzeuger, doch werden zunehmend auch Solaranlagen betrieben.

Der anfallende Müll wird zum großen Teil per Schiff abtransportiert. Die Abwässer fließen in Sickergruben. Der Umweltschutz hat inzwischen eine erfreulich starke Lobby auf der Insel. Es wird auf Sauberkeit geachtet. An den Wanderwegen sind Abfalltonnen aufgestellt, bei der Leerung hapert es aber zuweilen.

Wer am Strand campen will, kann das zumeist problemlos tun. Manche Tavernen gestatten für ein paar Euro pro Tag die Nutzung ihrer sanitären Anlagen.

Gavdos hat eine eigene Radiostation, „The Lighthouse Of South“ (FM 88.8), deren Programm (von Charis Alexiou bis Frank Zappa) in großen Teilen der Südküste Kretas empfangen werden kann, und recht beliebt ist (<http://gavdosfm.gr/>).

Auf Gavdos wurde bislang nie ernsthaft archäologisch geforscht. Es darf angenommen werden, dass die Insel seit der Jungsteinzeit besiedelt ist; im Wesentlichen hat Gavdos die wechselvolle Geschichte Kretas geteilt.

Die Gavdioten selbst weisen lächelnd auf zwei prominente Besucher hin: so wird gerne erzählt, die Insel Gavdos sei identisch mit dem in Homers Odyssee beschriebenen Eiland Ogygia, auf dem die Nymphe Kalypso den Odysseus 7 Jahre lang festhielt; als zweiter früher Gast der Insel wird der Apostel Paulus genannt, der auf einer Reise nach Rom hier Schiffbruch erlitten haben soll.

Im Jahr 1996 geriet Gavdos in die Schlagzeilen, weil ein türkischer Admiral bei der Planung eines NATO-Manövers verlangte, Gavdos von der Übung auszunehmen, da die Zugehörigkeit der Insel zu Griechenland strittig sei. Zwei Jahre später rückten die Schwesterinseln Gavdos und Gavdopoula zusammen in den journalistischen Fokus. Die entsetzte Öffentlichkeit erfuhr von Plänen, die ca. drei km lange, bis zu 1 km breite, und bis zu 131 m hohe Insel Gavdopoula, komplett auf eine einheitliche Höhe von 5 m abzutragen, und mit Molen und einer Betondecke zu versehen. Auf Gavdos sollten die Unterkünfte für die Arbeiter des neuen Containerhafens aufgestellt, und Versorgungseinrichtungen geschaffen werden.

Als Standort eines Containerhafens an der Südküste Kretas war jahrelang auch der Ort Timbaki im Gespräch. Doch auch hier sind große Teile des in Frage kommenden, malerischen Sandstrandes, an dem vom Aussterben bedrohte Meeresschildkröten ihre Eier ablegen, durch die europäische Naturschutzrichtlinie besonders geschützt.

Im Oktober 2009 wurde die Konzession für den Betrieb der Piers 2 und 3 im Containerhafen von Piräus für 35 Jahre von der volkseigenen chinesischen COSCO Pacific Ltd. übernommen, der weltweit fünftgrößten Containerreederei, die den griechischen Hafen mit erheblichen Finanzmitteln (gesprochen wird von knapp 4 Milliarden Euro) zu einer Drehscheibe des Warenverkehrs zwischen Fernost und Osteuropa sowie dem Balkanraum ausbaut. Die großen Containerschiffe der COSCO fahren nun an Kreta und den benachbarten Inseln vorbei.

Das ist gut für Kretas Südküste. Gut für die schönen Schwestern Gavdopoula und Gavdos. Gut für alles Leben hier. Und gut für uns Inselschwärmer.

Von Gavdos behaupten übrigens manche der BesucherInnen, von denen viele jährlich, wie die Zugvögel, auf „ihre“ Insel zurückkehren, Gavdos, das sei überhaupt gar keine Insel, Gavdos, das sei eine Lebensart!



Weitere Kurzinfos zu Gavdos finden Sie auch im Forum unserer Website unter:

[<http://www.kreta-umweltforum.de/wbb2/thread.php?threadid=3347&highlight=Gavdos>] und [<http://www.kreta-umweltforum.de/wbb2/thread.php?threadid=21&highlight=Gavdos>]

Fotos: *Maria Eleftheria*; Kartenabbildungen in der Kopfzeile www.wikipedia.de